

Bonn / Stadt Bonn

GA+ Veranstaltungen im August und September

Was Bonner bei den alternativen Stadtgartenkonzerten erwartet

13. August 2021 um 12:00 Uhr | Lesedauer: 3 Minuten



Der Macher im Haus Migrapolis: Kulturvermittler Saman Haddad organisiert mit dem Kulturamt die alternativen Stadtgartenkonzerte. Foto: Stefan Knopp

Bonn. Der Bonner Saman Haddad organisiert mit dem Kulturamt im August und September alternative Stadtgartenkonzerte in den vier Stadtbezirken. Wir zeigen, was geplant ist.

Von Stefan Knopp

Beliebt waren sie, die Stadtgartenkonzerte am Alten Zoll. 2020 waren sie wegen Corona nicht möglich und auch in diesem Sommer wären sie beinahe den Umständen zum Opfer gefallen. Da ist zum einen das Virus, das den Kulturschaffenden das Leben schwer macht. Und zum anderen gab es in wichtigen organisatorischen Funktionen personelle Ausfälle. Die Durchführung wäre nahezu unmöglich gewesen.



Als Saman Haddad das in einem Telefonat mit Vertretern des Kulturamtes erfuhr, sagte er nur: „Fragen Sie mich doch.“ Er arbeitet für das Bonner Institut für Migrationsforschung und Interkulturelles Lernen (BIM) und hat vergangenes Jahr schon Erfahrungen mit Musikveranstaltungen trotz Pandemie gemacht: Mit dem Kältürklügel Orkestar, das in diesem Jahr den Bonner Heimat-Preis erhält, fuhr er im Cabrio-Bus der Stadt verschiedene Standorte ab und spielte dort für die Leute, die gerade zufällig dort waren. Die Spielorte wurden vorher nicht kommuniziert, um Menschenansammlungen und damit eine Ansteckungsgefahr zu vermeiden.

Haddads Team und die Mitarbeiter des Kulturamtes ersannen mit den alternativen Stadtgartenkonzerten ein ähnliches Konzept. Dieses Mal treten an wechselnden, wiederum vorher nicht veröffentlichten Standorten in den vier Stadtbezirken Bands auf, ohne Bühne, mit eigenen Verstärkern. Haddad schlug vor, für alle Standorte Paten zu finden, die den Musikern Räume, ein kleines Catering und bei Regen einen Pavillon zur Verfügung stellen. Der 39-Jährige zählt auf: Zivilgesellschaftliche Institutionen, Kirchen, Festausschüsse, Heimatvereine, Quartiersbüros, Privatpersonen, alle hätten sofort zugesagt. „Die Menschen dürsten jetzt danach. Die haben ein Jahr lang wirklich nichts mehr gehabt.“

80 Bonner Bands meldeten sich

Auf die Ausschreibung hin hätten sich 80 Bonner Bands gemeldet. Da musste gefiltert werden. „Lokale Künstler, die von der Musik leben, sollen daran verdienen“, so Haddad. Hobbymusiker rutschten auf der Liste nach unten, Newcomer nach oben, am Ende waren 32 Bands ausgewählt, insgesamt 101 Musiker. Alle treten zweimal auf. Geplant sind 64 Konzerte an den beiden letzten August- und den beiden ersten Septemberwochenenden, jeweils nachmittags.

„Nach der gesellschaftlichen Isolation durch Corona soll ein neuer Wind durch die Bonner Gesellschaft wehen“, sagt Haddad. Deshalb passt das Projekt in seine Mission, Bürger und Stadt in Bonn näher zusammenzubringen und einen Kulturaustausch zu entfachen, der ihm bislang zu kurz kommt. Dafür brennt er. Er will mit dem Musikmobil Kultur in die Stadtteile bringen und seine „1001 Takt“-Konzerte mit dem Untertitel „Zwischen Bonn und Babylon“ institutionalisieren. Babylon ist für ihn ein Symbol für das Kulturengemisch, das es auch in Bonn gibt.

Haddad, geboren in Bagdad, heimisch in Bonn, sieht sich als Kulturvermittler, „weil ich genau zwischen den Kulturen bin“. Seine Stärken: „Geduldige Kommunikation und die Menschen so nehmen, wie sie sind.“ Auch die in der Stadtverwaltung, für die er eine Lanze hält. Die Zusammenarbeit sei seit verganginem Jahr sehr gut geworden.

